

Presseinformation

KOMÖDIE IM DUNKELN
von Peter Shaffer
Deutsch von Lüder Wortmann

Regie
Bühne und Kostüme
Licht
Dramaturgie
Regieassistentz
Hospitantz

Rüdiger Burbach
Beate Fassnacht
Patrick Hunka
Uwe Heinrichs
Andrea Huber
Greta Dietz

Premiere Donnerstag | 24. Januar 2019 | 20.00 Uhr
Theater Kanton Zürich, Scheideggstrasse 37,
Winterthur

Weitere Vorstellungen Sonntag | 27. Januar 2019 | 19.00 Uhr
Montag | 28. Januar 2019 | 20.00 Uhr

Reservationen Telefon 052 212 14 42 | info@tkz.ch

Fotos: [http://theaterkantonzuerich.ch/tzpix/
18_komoedie-im-dunkeln/](http://theaterkantonzuerich.ch/tzpix/18_komoedie-im-dunkeln/)

BRINDSLEY:
Verflucht. Kurzschluss!

Besetzung

Komödie im Dunkeln von Peter Shaffer

Deutsch von Lüder Wortmann

Brindsley Miller.....Joachim Aeschlimann
Carol Melkett.....Julka Duda
Miss FurnivalKatharina von Bock
Colonel Melkett..... Andreas Storm
Harold Gorringe..... Michael von Burg
Schupanski Stefan Lahr
Clea.....Miriam Wagner
George Godunov.....Katharina von Bock

Regie
Bühne und Kostüme
Licht
Dramaturgie
Regieassistentz
Hospitantz

Rüdiger Burbach
Beate Fassnacht
Patrick Hunka
Uwe Heinrichs
Andrea Huber
Greta Dietz

Technische Leitung

Timo Kern
Stefan Schwarzbach
Stefan Schwarzbach
Thomas Hürlimann
Patrick Boinet
Janos von Kwiatkowski
Dominic Löschner
Patrick Schneider
Janne Wrigstedt
Graziella Galli
Franziska Lehmann
Iris Barmet
Noemi Stoll
Timo Kern
Patrick Boinet
Jamal Hojajj-Huber
Janos von Kwiatkowski
Dominic Löschner
Mato Rajic
Patrick Schneider
Sascha Simic
Janne Wrigstedt

Bühnenbau

Beleuchtung

Ton & Video

Gewandmeisterinnen

Mitarbeit Kostümatelier
Requisite
Bühnenmeister
Bühnentechnik

Premiere am 24. Januar 2019 im Theater Kanton Zürich in Winterthur



© T+T Fotografie / Toni Suter + Tanja Dorendorf

Das Stück

HAROLD aus dem Off Hallo! Hallo! Ist hier jemand?
BRINDSLEY erstarrt vor Schreck Harold!
HAROLD aus dem Off Brindsley!
BRINDSLEY zu Carol Es ist Harold. Er ist zurück.
CAROL O nein!
BRINDSLEY Die Möbel!!

Brindsley Miller, ein junger erfolgloser Bildhauer, lädt den russischen Kunstsammler Godunow, gemeinsam mit seinem zukünftigen Schwiegervater in seine Wohnung ein. Grosse Erwartungen sind mit diesem Abend verbunden. Godunow soll ihm ein Kunstwerk abkaufen und der Vater seiner Verlobten Carol soll sein Einverständnis zur geplanten Hochzeit geben. Um seinen Schwiegervater in spe zu beeindrucken, hat sich Brindsley Miller die wertvollen Möbel seines Nachbarn, der gerade in den Ferien weilt, heimlich ausgeliehen. Brindsley verdient als Künstler nicht viel, und so wollen er und Carol bei ihrem strengen Vater den Anschein von Wohlstand erwecken. Doch ein Stromausfall durchkreuzt alle Pläne.

Peter Shaffer arbeitet mit einem genialen Trick: Nach einem Kurzschluss müsste die Bühne zwar eigentlich im Dunkeln liegen, doch die Lichtverhältnisse sind umgekehrt. Die Zuschauer sehen alle Ereignisse im hellen Tageslicht, während die Schauspieler so spielen müssen, als ob sie im Dunkeln tappen würden. Situationskomik und erhellende Missverständnisse sind das Resultat: Alle stolpern und stürzen. Gleichzeitig wähnen sie sich unsichtbar und somit unbeobachtet. So entstehen umwerfend komische Momente. Die Möbel werden in völliger «Dunkelheit» Stück für Stück wieder in die Wohnung des Nachbarn geschafft, als dieser unvermutet auftaucht; eine ängstliche Nachbarin und der reiche Kunstsammler müssen im Finstern umsorgt werden. Und dann taucht auch noch die ehemalige Geliebte von Brindsley auf, die die Situation schamlos für sich ausnutzt.

Der Autor

Peter Shaffer 1926 in Liverpool geboren, arbeitete nach seinem Studium in Cambridge u. a. als Musikredakteur. Seinen Durchbruch als Dramatiker hatte er 1958 mit dem mehrfach ausgezeichneten Stück «Fünffingerübung». Seine Werke werden oft am National Theatre, London, uraufgeführt: u. a. «Die Jagd nach der Sonne» (1964), «Komödie im Dunkeln» (1965), «Equus» (1973), «Amadeus» (1979), «Jonadab» (1985). Für seine Dramen erhielt Shaffer mehrere Auszeichnungen wie den Evening Standard Award (1958) und den New York Drama Critics Circle Award (1960). Seine beiden bekanntesten Stücke, «Amadeus» (1979) und «Equus» (1973), wurden beide verfilmt und mit dem Tony Award für das beste Theaterstück ausgezeichnet. «Amadeus» wurde 1980 zum Broadway-Hit, für Milos Formans Film erhielt Peter Shaffer einen Oscar. 1993 erhielt Shaffer von der Universität Bath die Ehrendoktorwürde in Literaturwissenschaften. Shaffer lebte in London und New York. Er starb im Juni 2016 im Alter von 90 Jahren nach kurzer Krankheit während einer Reise in Irland.

Der Regisseur

Rüdiger Burbach, geboren 1966, lebt seit 1993 in Zürich. Theaterstationen: (u. a.) Theater Basel, Baracke des Deutschen Theaters Berlin, Schiller-Theater Berlin, Konzert Theater Bern, Schauspiel Bonn, Schauspiel Essen, Schauspiel Frankfurt, Ernst Deutsch Theater Hamburg, Luzerner Theater, Staatstheater Mainz, Staatstheater Meiningen, Staatstheater Stuttgart, Schauspielhaus Zürich. Von 2010–2014 ist er der Künstlerische Leiter des Theater Kanton Zürich, seit 2014 Intendant. Er inszenierte hier u. a. die Schweizer Erstaufführung von Nick Woods «Fluchtwege», Alan Ayckbourns «Frohe Feste», die Jukebox-Musicals «Beatles for Sale» und «Falling in Love», Oscar Wildes «Bunbury», sowie Shakespeares «Was ihr wollt», Dennis Kellys «Die Opferung von Gorge Mastromas», Mozarts «Der Schauspieldirektor», Max Frischs «Homo faber», Schillers «Don Carlos», Braren/Fischers «Homevideo» und Offenbachs «Häuptling Abendwind». In dieser Spielzeit inszenierte Rüdiger Burbach bereits die Schweizer Erstaufführung von Stefan Vögels «Das Auge des Tigers».



Peter Shaffer: Über «Komödie im Dunkeln»

„In der Arbeit an *Black Comedy (Komödie im Dunkeln)* stiess ich auf ein ernsthaftes Problem. Die Umkehr von Licht und Dunkel war für sich allein kein hinreichend tragender Einfall, um das Spiel über die gebotene Dauer aufrechtzuerhalten. In der Realität würde natürlich jemand eine Kerze auspacken und die Situation beenden. Eine der Figuren musste einen Grund haben, die anderen im Dunkel zu halten. Aus dieser Notwendigkeit entstand der eigentliche Plot: der Einfall, dass der Gastgeber alles Mobiliar im Zimmer von einem benachbarten Antiquitätenhändler geborgt hatte, ohne diesen zu fragen, und dass aufgrund der unerwarteten Rückkehr dieses gefährlichen Nachbarn, der Gastgeber jedes Stück – Sessel, Tische, Lampen, sogar ein Sofa – im Dunkel und ohne Hilfe zurücktragen müsse, bevor er das Licht wieder einschalten kann, das ihn sonst als Dieb entlarven würde. Diese Lösung war ein Segen der Götter. In der Tat erwies sich die Premiere dann als wahrhafte Explosion menschlicher Freude. Ein ernstausssehender, mittelalter Mann, der direkt vor mir sass, fiel während dieser Passage plötzlich aus seinem Sitz in den Gang hinaus und begann, mit einer vom Lachen schon geschwächten Stimme den Schauspielern zuzurufen, ‚Oh, aufhören! Bitte aufhören!‘ An nichts, was mir je in einem Theater widerfuhr, erinnere ich mich dankbarer...“

„*Black Comedy* ist fast nur Gestik. Man könnte eine Glasscheibe zwischen das Publikum und die Bühne stellen und es würde sich immer noch die Komik des gespielten Stückes übertragen. Ich liebe die hohe Komödie und ich liebe die Farce und ich würde liebend gerne noch mehr solche Stücke schreiben... Es waren die Chinesen, die sich die Idee hinter *Black Comedy* ausdachten. Ich ging eines Tages ins Palace Theater in London und sah die Peking Oper. Sie spielten eine Aufführung des

Stücks, das *Where Three Roads Meet* hiess... Es gibt vor, in kompletter Dunkelheit zu spielen, obwohl alles in gleissendes Licht getaucht ist, so grell, das es blendet. Der Kämpfer zieht sein Schwert und greift den Eindringling an. Sie kämpfen mit Schwertern, die so scharf zu sein scheinen, dass sie in kleine Fetzen der Kleidung abzuschneiden vermögen. Echte Schwerter. Der Effekt auf das Publikum war unglaublich, weil es genauso lustig wie auch gefährlich war, so dass die Emotionen der Zuschauer zwischen Freude und Angst wechselten.“

Peter Shaffer, zitiert aus dem Vorwort seiner „Collected Plays“, London 1984 und aus einem Interview mit Brian Connell, erschienen in der London Times, 1980.